# Buchrezensionen




## Emotionsregulation in der Logopädie

**Jürgen Kohler** (Hrsg.) (2024)
Weinheim: Beltz Juventa Verlag
ISBN: 978-3-7799-7140-5
378 Seiten; € 40,50 [AT]
(Preise je Anbieter variabel)

Ich werde nicht viele Zeichen brauchen, um diese Rezension zu verfassen. Schon auf den ersten Blick zeigt sich, dass hier ein gut durchdachtes, allumfassendes Werk vorliegt. Ja, wirklich allumfassend, weil der Herausgeber auch auf die „in der Natur der Sache liegende" Unvollständigkeit hinweist und ein bisher wenig betrachtetes, aber für alle Handlungsbereiche wichtiges Thema für die Logopädie aufarbeitet. Emotionsregulation. Ein Begriff, der im ersten Moment klar erscheint, der aber vielseitig interpretiert werden kann. Eine klare Einleitung und Abgrenzung in den ersten Kapiteln verdeutlichen dies. Besonders hervorzuheben ist, dass sich diese nicht nur auf Patient_innen bezieht, sondern auch der Emotionsregulation der Therapeutin ein eigenes Kapitel gewidmet wird – im Sinne der Selbstwirksamkeit und Selbstfürsorge. Angenehm ist die Lösung gendergerechter Schreibweise: es wechselt oder ist der Realität entsprechend formuliert, nämlich auf die Mehrzahl bezogen: weiblich. Verdeutlicht wird dies auch durch die 13 mitwirkenden Autorinnen und 2 Autoren.

Zurück zum Aufbau: Jürgen Kohler ist es gelungen, die Inhalte zu einem komplexen Thema aus allen erdenklichen Sichtweisen darzustellen. 1) aus (pädagogisch, psychologisch) theoretischer Sicht, 2) aus sprachtherapeutisch, praktischer Sicht auf wissenschaftlicher Ebene durch quantitative und qualitative Forschungsergebnisse, und 3) anhand von Beispielen aus den logopädischen Handlungsfeldern (Mutismus, Stottern & Aphasie), 4) aus der heilpädagogischen und psychotherapeutischen Praxis forschender Autorinnen und 5) nicht zuletzt aus Sicht der Therapeutin, wie bereits erwähnt. Zudem wird eine Lesestrategie empfohlen, die, gemeinsam mit zwei Inhaltsverzeichnissen (eines für den Überblick, ein spezifisches), die Auswahl und das Lesen einzelner Beiträge vereinfacht.

Ich kann dieses Werk nur allen Logopä_innen empfehlen – egal in welchem Handlungsfeld sie arbeiten oder wie viel Zeit sie zum Lesen von Fachbüchern haben. Der Großteil der Beiträge liest sich nicht wie eine wissenschaftliche Abhandlung, sondern ist eingängig und die Möglichkeit nicht alles in einem lesen zu müssen, sondern auch in zeitlichen Abständen einzelne Beiträge lesen zu können, ohne den Faden zu verlieren, ist – zumindest in meinem Alltag – Gold wert. •

**Rezensentin**
**Mag.ª Susanna Knaß, BA BSc**
Logopädin, Lehrende




## Periphere Fazialisparese

**Renate Vöhringer, Katharina Kistler**
(1. Auflage 2023)
Idstein: Schulz-Kirchner Verlag
ISBN-13: 978-3-8248-1315-5
72 Seiten, € 13,5 [AT]

Die Autorinnen möchten mit ihrem Ratgeber eine thematische Lücke schließen, um Betroffene, Ärzt_innen und Logopäd_innen umfassend zu dem Thema „Periphere Fazialisparese" zu informieren. Dies ist ihnen sehr gut gelungen. Sie beschreiben zunächst kompakt die Anatomie und Physiologie des *N. facialis* und widmen sich dann den Ursachen der peripheren Fazialisparese. Betroffene erfahren einerseits wertvolle Fakten über die Auswirkungen im Gesicht und andererseits mehr über die Symptome, die sich nicht auf den ersten Blick zeigen (z.B. Geschmacksstörung, Missempfindung hinter dem Ohr, Hyperakusis, emotionale Auswirkungen). Bei den Stadien der Erholung wird eine "Phase der Paralyse" und eine "Phase der Parese" beschrieben, sowie die Möglichkeit einer Restsymptomatik bzw. "Fehlheilung" (Synkinesien). In Bezug auf die Prognose einer Genesung beziehen sich die Autorinnen auf eine Kopenhagener Studie, die an über 2500 an einer peripheren Fazialisparese erkrankten Patient_innen durchgeführt wurde. Die Studie kam zu dem Schluss, dass Patient_innen mit einem frühen Erholungsbeginn innerhalb der ersten drei Wochen die beste Prognose zu haben scheinen. Hier wäre es aber noch sehr wichtig gewesen zu wissen, ob und wie schnell die Patient_innen eine entsprechende Medikation erhalten haben, da die Prognose auch stark von diesem Faktor abhängig ist, z.B. Gabe von Kortikosteroiden bei idiopathischer Fazialisparese. Der therapeutische Bereich in dem Ratgeber bietet eine praxisnahe Beschreibung der Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeiten in jeder Phase. Es finden auch Therapeut_innen mit wenig Erfahrung auf dem Gebiet gute Tipps, die sofort bei der Arbeit mit den Patient_innen anwendbar sind. Ich hoffe, dass dieser Ratgeber dazu beitragen wird, dass diverse "mimische Übungszettel" von den verschiedenen Berufsgruppen nicht mehr unreflektiert an Patient_innen ausgegeben werden, da mehrfach betont wurde, dass aktive Übungen erst begonnen werden sollten, sobald im Gesicht Anzeichen von ersten Bewegungen sichtbar sind. •

**Rezensentin**
**Nina Galtberger, BSc**
Logopädin